

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis ist mit Posten jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Vaterlandes bei Kriegsdienst od. d. Dienstleistungen) hat der Bezugsnehmer Anrecht auf Verweisung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges werden an den Redaktionstisch zu bringen. Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“ wird bei demnachst erscheinenden Anzeigen keine Verantwortung übernehmen. Jeder Anzeiger auf Posten ist mit dem Anzeiger-Preis und dem Namen des Anzeigers versehen und über demselben die Nummer der Zeitung zu setzen.

Gemeinde - Otto - Konto Nr. 124.

Nummer 11

Sonntag den 25. Januar 1931

30. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Bestreuen der Fußwege.

Nach § 5 der verkehrspolizeilichen Bestimmungen sind die Grundstückseigentümer bez. Verwalter verpflichtet, die Fußwege bei Glätte längs der Straßenfront ihres Grundstückes mit Sand so oft zu bestreuen, daß sie sicher gangbar bleiben. Das Streuen ist baldmöglichst nach Eintritt der Notwendigkeit vorzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden bestraft, außerdem legen sich Zuwiderhandlende bei Unfällen Haftpflichtansprüchen aus.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Januar 1931.

Der Gemeinderat.

#### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Gewerbesteuererklärung für das Rechnungsjahr 1931.

Die Steuererklärungen für die Gewerbesteuer sind in der Zeit vom

1. Februar 1931 bis 16. Februar 1931

unter Benutzung der vorgefertigten Vordrucke abzugeben. Letztere können von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann durch Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Januar 1931.

Die Gemeindebehörde.

#### Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Januar 1931.

Trotz der schweren Zeit hatte am Montag, den 19. Januar der hiesige Gewerbeverein seine Mitglieder zum 19. Stiftungsfest im herrlich dekorierten Saale des Gasthofs zum Hirsch zusammengerufen. Ein gelungenes Konzert der Sächsischen Kapelle eröffnete den ersten Teil des Vergnügens. Dem Vorsitzenden, Herrn Dentist König gelang es, mit markigen Worten bald die Herzen aller Anwesenden zu gewinnen und die Mitglieder von einer Feierstunde inmitten erusten Schöpfens zu überzeugen. Ihm schloß sich ein unfideles Theaterstück an, dem wohl die glänzende Stimmung bis zum letzten Tanz zu verdanken war.

Dresden. Aus Sachsen ausgewiesen. Durch Verfügung des Dresdner Polizeipräsidenten ist am Freitag der aus Holland stammende Operettensänger Willi Thumis, der im vorigen Jahre in Dresdner Theatern verschiedene Monate lang mit großem Erfolg die Titelpartien verschiedener Operetten sang, wegen deutschfeindlichen Verhaltens als lästiger Ausländer aus Sachsen verwiesen worden, nachdem vor einigen Monaten aus dem gleichen Grunde seine Frau die Ausweisung erhalten hatte. Thumis hatte die deutsche Bevölkerung öfter als „deutsche Schweine“ bezeichnet.

Dina. Teilstilllegung bei den Rüttnerwerken. Die Kunstseidenpinnerer Rüttner hat ihren Antrag auf vollständige Stilllegung, wie bereits bekannt, zurückgezogen. Es wird nur das Werk Nr. 3 stillgelegt werden. Aus den übrigen drei weiterarbeitenden Werken kommen allerdings 100 Mann zur Entlassung, wozu noch die Belegschaft des Werkes Nr. 3 mit 300 Arbeitern kommt, also insgesamt 400 Arbeiter ihr Brot verlieren.

Chemnitz. Selbstmord. Der hier im Ruhestand lebende Oberschulrat Hugo Stolze, der früher auch im kommunalpolitischen Leben eine führende Rolle spielte und weit über die Grenzen unserer Stadt bekannt war, hat in Abwesenheit seiner Ehefrau, wahrscheinlich infolge längerer Krankheit, durch Wassergiftung seinem Leben ein Ende gemacht.

Chemnitz. Die Schwierigkeiten der I.B. Zu den Meldungen, daß über das Vermögen der Freien Turnervereinigung Chemnitz zur Anwendung des Konkurses ein Vergleichsverfahren eingeleitet worden sei, teilt der Vorsitzende der Vereinigung mit, daß diese lediglich ein Moratorium anstrebe und daß den Verpflichtungen von mehr als 300 000 RM Aktiven in Höhe von 718 000 RM gegenüberstehen, die in der Hauptsache aus Liegenschaften bestehen.

Plauen. Donnerstagsfrüh erschloß der 58 Jahre alte Privatier Gosswin Feußel seine 49 Jahre alte Ehefrau mit einem Jagdgewehr und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Er trug eine schwere Schußverletzung an der linken Gehirnhälfte davon und liegt in sehr bedenklichem Zustand darnieder. Volliger Nervenzusammenbruch dürfte den Anlaß zur Tat gegeben haben. Möglicherweise spielen auch Auseinandersetzungen in der Familie eine Rolle.

## Sachsen braucht Arbeit

### Notlage der sächsischen Industrie

Chemnitz. Unter dem Leitwort „Sachsen braucht Arbeit“ fand am Freitag im Kaufmännischen Vereinshaus eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller statt, deren besondere Bedeutung durch die Teilnahme des Reichsanzlers Dr. Brüning gekennzeichnet war.

Die als Notkundgebung organisierte Tagung wurde vom Verbandsvorsitzenden, Direktor Wittke, eröffnet, der zunächst die Verammlungssteilnehmer, unter denen sich Vertreter der Reichs- und Staatsregierung sowie der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft befanden, begrüßte. Im Verlaufe seiner Ausführungen richtete er an die öffentlichen und privaten Faktoren im Reich die Aufforderung, der besonders gefährdeten sächsischen Wirtschaft tatkräftig zur Beschäftigung zu verhelfen. Es sei klar und durch den Verleich der Arbeitslosenquoten in Sachsen belegt, daß in einem so besonders auf Industrie und Ausfuhr angewiesenen Lande die Krise des Staates und der Wirtschaft sich viel schlimmer auf das Leben des Volkes auswirke als in Industriegebieten mit einer verhältnismäßig elastischen, breiten und von Unproduktion durchsetzten Wirtschaftsgrundlage.

### Ministerpräsident Schuler

Wies nach einleitenden Begrüßungsworten darauf hin, daß es sich bei der Kundgebung nicht um die Klagen eines einzelnen Berufsstandes, sondern um den Notruf eines Volkes handle, so keine Leiden bisher mit bewundernswürdiger Geduld ertragen habe. Aus der schweren Bedrängnis des ganzen Vaterlandes und aller deutschen Gauen habe sich in Sachsen ein Notstand besonderer Art entwickelt, der hier früher und härter aufträte als im übrigen Reich. Dabei ist Sachsen auch, so betonte der Ministerpräsident mit allem Nachdruck, ein Grenzmarkt. Wir glauben darum auch, alle mögliche Rücksicht und Hilfe für uns eröffenen zu dürfen. Doppelt peinvoll ist es dabei für den an verantwortlicher Stelle Stehenden, sich bei dieser beklagenswerten Entwicklung unserer einst blühenden sächsischen Wirtschaft nicht bescheiden zu müssen, daß für die Landesregierung die Möglichkeiten, der Not zu steuern, leider begrenzt sind.

Diese Grenze liegt in der unbedingten Notwendigkeit,

die Ordnung im Staatshaus aufrechtzuerhalten.

Durch Opfer des Staates wurde in Sonderfällen verhütet, daß einzelne Betriebe geschlossen werden mußten. Solche Staatshilfe ist jedoch nur in beschränktem Umfang möglich. Wir sind der tiefsten Ueberzeugung, daß wenn nicht bald alles Mögliche geschieht, binnen kurzem ein wirtschaftliches Trümmersfeld da sein wird, wo die Arbeit von Generationen blühendes Leben erweckt hatte. Findet die sächsische Wirtschaft aber verständnisvolle Hilfe, so wird sie, dessen bin ich gewiß, zähe weiterringen um eine bessere Zukunft.

Darauf ergriff der Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium

### Geheimrat Dr. Allen

Das Wort zum Hauptreferat „Sachsen braucht Arbeit“, dem er zwei Grundgedanken unterlegte, einmal, warum sich die Lage in Sachsen so besonders schwierig gestalte, und dann, was bisher geschah und wie geholfen werden könnte. Nach geschichtlich-politischen und wirtschaftsgeographischen Darlegungen über die sächsische Volkswirtschaft wies der Vortragende darauf hin, daß die für das ganze Reich gegenwärtig vorhandenen ungünstigen Wirtschaftsbedingungen sich in ihrer Auswirkung für Sachsen potenzieren. Sachsen habe drei Prozent der Fläche, acht Prozent der Bevölkerung des Reiches und dreizehn Prozent seiner Industriebevölkerung, also um 550 Prozent mehr als seine Fläche erwarten lasse. Die Produktions- und Steuerkräfte des Landes waren bisher immer noch wesentlich stärker als sein Anteil an der Einwohnerzahl des Reiches. Als besonders verheerend habe sich aber gerade in Sachsen mit seinen durchgängigen mittleren und kleinen Betrieben erwiesen, daß als Einkommen auch nur auf dem Papier entstandene Gewinne versteuert werden müssen, die in Wahrheit Verluste seien.

Dr. Allen untersuchte im einzelnen alle Ursachen, die zusammengekömmt hatten, um die einst blühende Wirtschaft Sachsens in ihren Grundfesten zu erschüttern, und legte an Hand statistischer Zahlen den gefährlichen Zustand dar, in dem sie sich heute befindet. Die Kraft der Unternehmer drohe zu erlahmen, weil sie nicht mehr ein und aus wissen, namentlich, wenn sie deutlich sehen, wie der, der seinen Betrieb zum Bruchteil seines Wertes veräußert und das Geld auf der Bank anlegt, welenlich sorgentruer lebt als der

Weiterarbeitende. Ganz besonders ungünstig sei die Lage der an der tschechoslowakischen Grenze gelegenen Landesteile, die noch unter ausländischem Wettbewerb zu leiden haben.

Mit einem Hinweis auf die äußerst bedrohliche Lage der sächsischen Landwirtschaft schloß der Vortragende den ersten Teil seiner Ausführungen, um dann die Frage zu beantworten, was bisher geschehen sei, um die auch für das Reich gefährliche Entwicklung aufzuhalten. Alle Maßnahmen, die bisher von den Landes- und Reichsregierungen unternommen wurden, um die nachteiligen Auswirkungen von der sächsischen Wirtschaft fernzuhalten, genüigten nicht. Was noch zu tun sei, gehe aber großenteils über die Kraft Sachsens allein hinaus. Der Zweck der Tagung solle sein, vom Reich wirksamere Hilfe zu erlangen. Vor allem gelte es, Arbeit zu schaffen, wie es der

### SOS-Ruf der sächsischen Industriellen

heute aller Welt verkünde.

Die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei die Erleichterung der Tribulasten sowie Verminderung der Steuern und sonstigen Lasten. Erreiche man jenes noch nicht so schnell, so dürfe man dieses doch nicht unterlassen.

Ihr Verlaß, Herr Reichsanzler, gibt uns die Zuversicht und das Vertrauen, daß Sie helfen und Sachsen die Arbeit geben werden, die unsere sächsische Wirtschaft braucht, um zu bleiben, was sie immer war: Das gesunde Herz der Wirtschaft unseres deutschen Vaterlandes.

Am Schluß seines Referates ermahnte Dr. Allen die Industriellen, daß der auf der Tagung zum Ausdruck kommende Wille der Landesbehörde und, wie er hoffe, auch der Reichsregierung, zu helfen, nicht der Anlaß sein dürfe, daß die Unternehmer in ihrer Initiative nachlassen. Möge die Sitzung dazu beitragen, den bei einzelnen ins Bankrott gekommenen Gläubigern an einen Wiederaufstieg zu festigen. Was die Sächsische Regierung tun könne, werde geschehen. Auch das Reich wird nicht stürzen lassen wollen, was in Sachsen in jahrzehntelanger Arbeit mühsam aufgebaut wurde.

Nach Ministerialdirektor Dr. Allen nahm, mit großem Beifall begrüßt,

### Reichsanzler Dr. Brüning

das Wort.

Es folgten dann Spezialberichte über die wichtigsten Ursachen der Not in Sachsen. Sie wurden durch Ausführungen des als Sachkenner weitbekannten Geheimrats Dr. von Bosen von der Direktion der Girozentrale Sachsen über die „Kreditlage des Landes“ und das Problem „Sachsen-Berlin“ eingeleitet. In Berlin müsse man in mehr brüderlichem Geiste an diese Probleme herangehen. Georg Stöhr, Leiter der Firma Stöhr & Co. in Leipzig, erörterte die Ursachen der neuerlichen Ueberbildung der Industrie unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Verhältnisse. Ueber die Lohnfrage sprach Stadtrat Köhler von der Firma Julius Köhler in Limbach. Er forderte vor allem eine Senkung aller Ueberbelastungen der Wirtschaft, die auch vor den Löhnen und sozialen Abgaben nicht Halt machen dürfe. Die fruchtlose Benachteiligung Sachsens durch die Reichsbahnverträge usw. legte Robert Baaner von der Firma Robert Wagner in Chemnitz dar.

In seinem Schlußwort unterstrich der Verbandsvorsitzende Wittke noch einmal den entschlossenen Willen zum Durchhalten. Leider hänge aber das Wesentliche und Entscheidende von anderen Gewalten ab. Es sei nach seiner festen Ueberzeugung möglich, die wirtschaftliche Lage Sachsens zum Besseren zu wenden. Noch gelte die Weisheit der sogenannten kapitalistischen Individualwirtschaft. Helte man ihnen wieder zur Beachtung, so würden Wirtschaft und Staat wieder gelunden. Die Massen müssen, so schloß der Redner, fast werden durch die kapitalistische Wirtschaft, nachdem sie durch sozialistische Wirtschaft klug geworden seien. Wie warnen vor denen, die den Stein der Weisen anpreisen. Mit schweren Opfern haben wir die Inflation überunden und eine neue Währung aufgebaut, die wir erhalten wollen. Wie verlangen vom Staat kein Arbeitsbeschaffungsprogramm, überhaupt keine Schlagworte, sondern die endliche Beilegung all der aufgezählten Hindernisse, die unsere Arbeit erschweren.

Sachsen, das seit Jahrhunderten für Deutschland arbeitet, muß weiter arbeiten, wenn das Reich bestehen soll.

Mit Dankesworten schloß der Vorsitzende die Verammlung.

# Die französische Regierung gestürzt.

Paris, 23. Jan. Die französische Regierung wurde am Donnerstagabend bei der Abstimmung über die Interpellation des Abgeordneten Buzat, der für eine von ihm eingebrachte Entschließung die Priorität verlangt hatte, mit 293 gegen 283 Stimmen in der Minderheit gestürzt. Die Mitglieder der Regierung werden noch am Donnerstagabend dem Staatspräsidenten ihr Rücktrittschreiben unterbreiten.

Paris, 23. Jan. Der Sturz der Regierung Steeg erfolgte im Anschluß an die Interpellation Buzats, der bekanntlich im Zusammenhang mit der Getreidepolitik einen scharfen Angriff gegen die Regierung unternommen hatte. Der ehemalige Handelsminister im Kabinett Tardieu, Klandin, unterstützte die Interpellation und machte der Regierung den Vorwurf, die Spekulation zu begünstigen. Diese Spekulation sei auf die voreilige Erklärung des Landwirtschaftsministers Boret in der Kammer zurückzuführen, in der er angekündigt habe, daß die Getreidepreise demnächst auf 175 Franken erhöht werden würden.

Landwirtschaftsminister Boret verteidigte sich gegen die Angriffe Klandins und Buzats, worauf die Regierung der Kammer eine Entschließung vorlegte, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Kammer der Regierung das Vertrauen ausspricht und ohne Zusatz zur Tagesordnung übergeht. Buzat verlangte hierauf für die Abstimmung seiner Entschließung die Priorität, wogegen die Regierung die Vertrauensfrage stellte. Bei der Abstimmung über diese Vertrauens-

frage blieb sie mit 10 Stimmen in der Minderheit.

## Die Pariser Blätter zum Sturze Steegs.

Tardieu oder Konzentration.  
Paris, 23. Jan. Man führt allgemein den Sturz des Kabinetts Steeg auf eine Verschiebung der Stimmen der Mitte zurück. Die Rechtspresse ist hoch erfreut. Das „Echo de Paris“ hält eine Regierung Tardieu oder Poincaré allein für lebensfähig. Die übrige Presse ist nicht dieser Auffassung, sondern hält vielmehr die Konzentration für die einzig mögliche Lösung. Der „Petit Parisien“ erinnert daran, daß die Mehrheit am Donnerstag bis auf eine Stimme dieselbe gewesen sei, mit der seitherzeit bereits die Regierung Chaumet gestürzt wurde. Diese Tatsache allein beweise, daß man nur mit einer Konzentration regieren könne. Als vorläufigen Nachfolger nennt das Blatt Barthou und Laval aus dem Senat oder Klandin aus der Kammer. Auch das „Journal“ glaubt nur noch an eine Konzentration. Ebenso das „Devoir“, das daran erinnert, daß in den zehn Stimmen Mehrheit viele Kommunisten seien, die sich wohl zum Zerbrechen des Porzellans eignen, nicht aber zum Reparieren. Der „Populaire“ macht den Kommunisten die bittersten Vorwürfe, weil sie für die wohlwollende Neutralität der Regierung bei der Abstimmung über die Haftentlassung ihrer beiden Kollegen in heimtückischer Weise gedankt hätten. Für die Zukunft stellt das Blatt keine Prognose, hält aber eine Regierung Tardieu ebenso für unmöglich, wie eine solche, deren unsichtbarer Geist Tardieu sei. Vielleicht, so betont das Blatt, rüde die Auflösung der Kammer in nahe Zukunft.

## Auseinandersetzung NSDAP, Reichsbanner und KPD.

Blutige Folgen.  
Berlin, 23. Jan. In einer stark besuchten nationalsozialistischen Versammlung des Gaues Groß-Berlin sollte am Donnerstagabend im Saalbau Friedrichshain eine Auseinandersetzung der Nationalsozialisten mit dem Reichsbanner und der KPD stattfinden. Die Auseinandersetzung kam tatsächlich in mehreren Reden und Gegenreden zustande, endete jedoch mit einer schweren Schlägerei, als der später hinzukommende Reichstagsabgeordnete Goebels das Wort nehmen wollte. Alle Versuche des Versammlungsleiters und des SA-Saalschutzes, die Ruhe wiederherzustellen, waren erfolglos. Vielmehr begann man mit Stühlen aufeinanderzuschlagen und auch von der Galerie herab, wo sich zum Teil Angehörige der Sozialdemokraten und Kommunisten aufhielten, wurden Stühle in den Saal geschleudert. Als schließlich mehrere Verletzte mit blutenden Wunden von Sanitätern in Empfang genommen werden mußten, drang die in Bereitschaft gehaltene Polizei in den Saal ein, und räumte ihn unter Anwendung des Gummiknüppels. Wie man hört, hat es etwa acht bis zehn ernstlich Verletzte gegeben. Vor Beginn der Kundgebung, zu der schon vom Königstor ab umfangreiche Absperren durch starke Abteilungen der Schutzpolizei vorgenommen werden mußten, wurde am Eingang des Saales eine Durchsuchung der der Polizei verdächtigen Personen auf Waffen vorgenommen. Dabei wurden nach polizeilicher Auskunft feststehende Messer, Schlagringe, eine Scheintodpistole und Totschläger gefunden. Acht Personen wurden bereits hier zwangsgewaltig festgenommen.

## 100 Verletzte bei der Berliner Schlägerei.

Berlin, 23. Jan. Wie vom Polizeipräsidenten zu der blutigen Schlägerei im Saalbau Friedrichshain am

Donnerstagabend ergänzend mitgeteilt wird, hatten etwa 2500 Personen an der Versammlung teilgenommen, darunter etwa 600 Sozialdemokraten und Kommunisten. Während sich die Auseinandersetzung zunächst in ruhigem Rahmen abspielte, entsetzten die Kommunisten etwa um 23 Uhr eine wilde Schlägerei. Bierfidel, Stuhlbeine usw. flogen durch den Saal, der bald einem Trümmerfeld glich. Die ganze Saaleinrichtung wurde zerstört. Es wurden insgesamt etwa 100 Verletzte gezählt, von denen fünf nach Anlegung eines Notverbandes auf der Rettungswache ins Krankenhaus Verbanen gebracht werden mußten. 22 Personen sind von der Polizei, die den Saal mit dem Gummiknüppel räumte, wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt festgenommen worden. Die Zusammenrottungen, die sich nach dem Schluß der Versammlung auf der Straße bildeten, konnten von der Polizei mühelos zerstreut werden.

## Zwischenbesprechungen in Genf.

Curtius bei Henderson.  
Genf, 23. Jan. Reichsaußenminister Curtius hatte an dem heutigen Sitzungsfreien Vormittag dem englischen Außenminister Henderson im Hotel Beau Rivage einen Besuch ab. Die Unterredung wird allgemein mit der dem Berichterstatter für die Minderheitenfragen im Völkerbundrat überreichten deutschen Forderungen zu den oberirdischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Ebenso soll die jetzt bevorstehende Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz zur Sprache kommen. Der Völkerbundrat wird in seiner heutigen Nachmittagsitzung den Streitfall zwischen Polen und Litauen über die Regelung der Memelhöherei und des Warentransportes auf der Eisenbahn Libau—Romny behandeln. Die Anrufung

des Haager Gerichtshofes zur Erstattung eines Rechtsgutachtens in dieser Frage wird erwartet. — Die gleichfalls auf der Tagesordnung stehende deutsche Beschwerde gegen Litauen wegen Verletzung des Memelstatuts soll vertagt werden, da die direkten deutsch-litauischen Verhandlungen eben erst eingeleitet sind. — Im Laufe des heutigen Vormittags fand eine längere Besprechung zwischen dem litauischen Außenminister und dem zuständigen Referenten des Auswärtigen Amtes statt, in der die vier Hauptpunkte der deutschen Beschwerde erörtert worden sind.

## Briand reist am Sonnabend ab.

Genf, 23. Januar. Wie die „U.“ erfährt, beabsichtigt der französische Außenminister Briand, am Sonnabend nachmittag nach Paris zurückzukehren, auch wenn die Tagung des Völkerbundrates bis dahin noch nicht abgeschlossen ist. Briand soll vom Präsidenten der Republik in der Freitagnacht, sogleich nach dem Sturze des Kabinetts, telephonisch ersucht worden sein, nach Paris zurückzukehren, hat jedoch dies mit dem Hinweis auf die schwebenden Verhandlungen abgelehnt. Wie in hiesigen gutunterrichteten Kreisen jedoch verlautet, soll an maßgebender französischer Stelle nach wie vor der Wunsch bestehen, Briand die Kabinettsbildung zu übertragen. Briand soll abgelehnt haben, aber das Außenministerium beibehalten wollen.

## Die deutschen Forderungen für die Regelung des Oberschlesienkonfliktes.

Genf, 22. Jan. In den mit dem Berichterstatter des Völkerbundrates für die Minderheitenfragen geführten Verhandlungen sind jetzt von deutscher Seite die bereits in der Mittwochrede des deutschen Außenministers enthaltenen Forderungen offiziell gestellt worden. Man verlangt auf deutscher Seite:

1. Feststellung durch den Völkerbundrat, daß gemäß der vom polnischen Außenminister bereits abgegebenen Erklärung im Rat eine Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Minderheitenkonvention durch Polen vorliegt.
  2. Den Ausdruck der Mißbilligung gegenüber Polen durch den Völkerbundrat wegen des offenen Bruches der übernommenen Minderheitenverpflichtungen.
  3. Bericht der polnischen Regierung auf der Mai-tagung über die Durchführung der von ihr gleichfalls fest übernommenen Verpflichtung, sämtliche schuldigen Beamten zu bestrafen und die geschädigten Angehörigen der deutschen Minderheit zu entschädigen.
  4. Sicherung für die Zukunft durch Aenderung des gegenwärtig in Oberschlesien herrschenden Systems.
- Auf deutscher Seite hat man die Absicht, die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu fordern, falls eine Einigung über die einzelnen Fragen nicht möglich sein sollte.

## Tumult im Danziger Volkstag.

Schupo muß eingreifen.  
In der neuen Volkstagsitzung, die um 18.30 Uhr begann, kam es zu ungeheuren Tumulten. Präsident Ziehm leitete die Sitzung mit einer Rede ein, in der er die Notwendigkeit der Festbefolgedenkeuer, über deren Erlaß sich inzwischen die Regierungsparteien einig geworden waren, begründete, nachdem durch die Schuld der Sozialdemokratie das Beamtenehaltungsgegesetz gefallen sei. In der Aussprache kam es zu lebhaften Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und der Linken. Der kommunistische Abgeordnete Serocki, der ohne Verteilung eine Propagandarede halten wollte, wurde un-

## Die große Liebe.

Roman von Emmi Lewald.

Der junge Gelehrte übte einen immer stärkeren Einfluß auf den Diener Franz aus. Er nahm ihn mit auf seine Pilgerfahrten zu den Tempeln der Vorzeit, zu den berühmten Stätten des Altertums. Raslos trieb es ihn durch das griechische Land. Er litt an tiefer Schwermut. Er verschwand zuweilen für länger zu seinem Oheim, dem Bischof von Nazos. Wenn er wiederkam, war er jedesmal verzweifelt und zerrissen. Jemande Gewissenhaft drückte ihn. Er hing mit Leidenschaft an Gelehrsamkeit und Wissen. Er war für Franz wie eine fremde, seltsame, immer reiche Welt. Er war für ihn wie eine Fortsetzung seiner unerbittlichen Stunden, da er als kleiner, eben gesträmter Knabe schon und andächtig aus der Ode des Basenhausens heraus über die Schwelle des geistlichen Stiffes in St. Velt getreten war. Aber das Glück zerfiel plötzlich. Der Hausgenosse verschwand. Ein kurzer Abschiedsbrief lag da, ein verzweifelter, kurzer, er könne nicht weiterleben mit dem Bewußtsein seiner Schuld; er lagte der Wissenschaft Palet, er verlasse Griechenland und trete in den Orden der Parmberzigen Brüder in Genoa ein. Nur im Samariterium glaube er Ruhe zu finden, er sage für immer Lebewohl. „Armer Franz!“ rief Herr von Grisebe. „Nun bist du deinen Freund los. Nun mußt du vorliebnehmen mit deinem Herrn, der nichts von klassischen Dingen versteht.“ Aber das Schicksal, das dem armen Wanderburschen so gnädig gewesen war, stellte in seinem Dasein immer wieder die Rechnung auf Gewinn und Verlust. Die guten Stunden waren nur auf Zeit gegeben und entglitten nur zu bald. Und ganz plötzlich nach fünf Jahren gemeinsamen Lebens verlor er auch seinen Herrn.

Als die Nachricht von der schweren Erkrankung der alten Frau von Grisebe in Athen eintraf, beschloß der Rittmeister den lange hinausgeschobenen Urlaub sofort zu erlösen. Die Schiffspläne wurden im Piräus bestellt, alles zur schleunigsten Abreise vorbereitet. Im letzten Augenblick aber warf der Rittmeister seinen Plan um. Er beschloß,

nicht mit dem Schiff vom Piräus abzufahren, sondern es erst in Kalamata zu treffen, um zu einem Ritt quer durch den Peloponnes noch Zeit zu gewinnen. Er konnte sich nicht entschließen, abzureisen, ohne Abschied von der Frau zu nehmen, die ihrer besonderen Familienverhältnisse wegen die gefährlichste seiner Beziehungen war. Er beschloß vorabzureisen, geheimnisvoll und verumumt an der Burg von Vernä, um dort auf irgendeine Weise von ihr Abschied zu nehmen. Sein Wamen und Beschwören half. Wenn es Frauenangelegenheiten galt, ließ er seinen Willen als den eigenen gelten. Dann war er eben der Herr, der befohl. Er schickte einen geheimen Boten voran. Der Bote wurde abgefungen. Abnungslos ritten die Reiter von Korinth her durch das Land. Es war kein Mondschein. Aber ein blinkender Sternenhimmel, wie nur die östliche Hemisphäre ihn hat. Leuchtend stand der Storpion am Horizont. Ein fahler Wind wehte vom Meer, scharf wie ein Vorbote nahen Sturms, und Volkenszüge segelten manchmal über das Firmament. Man sah zuweilen den Ramen des Gebirges dunkel über dem breiten Tal von Argos stehen. Kaum ritten wir langsam durch den Steineichenwald der Burg von Vernä entgegen, als eine bewaffnete Bande vorbrach, und nur die Schnelligkeit unserer Pferde rettete uns aus dem wohl vorbereiteten Überfall. Wir jagten meermwärts. Wir hörten die Verfolger hinter uns und der Felsenkanten von Nischaleb verborg und ihren Willen. Aber ihre Schiffe saßen durch die Nacht. Und Herr von Grisebe, außer sich vor Leidenschaft, wandte sich im Sattel und schloß zurück. Wir jagten weiter und mit einemmal sah ich, daß er im Sattel schwankte. Ich sprang ab, ließ mein Pferd laufen und schwang mich auf seine. Ich fühlte, daß ich einen Schwerverwundeten im Arm hielt. Die Hafenschlechter von Kapla blinnten. Jemande gnädiges Woffengebilde zog empor und ließ den Glanz der Sterne erblissen. Ich sah ein Schiff mit windgeblähten Segeln, das sich gerade vom Ufer zu lösen begann. Ich rief die Leute an, die mich für einen Landsmann hielten. In rasender Schnelle begab sich alles. Ich trug meinen Herrn und seinen Mantel an Bord und verborg uns unter den Balken der Schiffstrad. Die Duschläge des rettenden Pferdes und der Verfolger schallten aus dem Dunkel des Ufers. Das rettende Schiff aber glitt schnell, von starkem Nordwind besüßelt, auf die Wellen hinaus.

Ein schwerer Nordoststurm kam auf und trieb den Segler südlich weit ins Ionische Meer hinaus. Eine Nacht des Schreckens und ein Morgen der Qual. Als der Tag graute, starb Herr von Grisebe, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen zu haben. Der Sturm wüthete von Stunde zu Stunde. Die Leute tobten und schrien, ich hätte ihnen mit dem sterbenden Mann Gefähr an Bord gebracht. Sie ruhten nicht, bis der Tote in Segeltuch verpackt ins Meer gefenkt ward. Sie verlangten seine Habe für sich. Sie verwünschten und bedrohten den ungebietenen Gast, und erst als der Sturm nachließ und die Inseln wie dunkelgraue Umrisse aus den Nebeln tauchten, wurden sie ruhiger und erklärten sich bereit, mir in Antiparos eine Fahrgelegenheit nach Bessen zu vermitteln. Am Abend fand sich ein Schiff, das nach Korfu ging. So trieb ich mit schwerem Herzen in kleinen Segler auf dem Meere von Korfu nach Brindisi, bis ich ein Schiff fand, das nach Triest bestimmt war. Die schöne Wasserstraße, die wir vor fünf Jahren entlanggefahren waren, Griechenland entgegen, fuhr ich allein zurück, ein glücklicher Mann, dem die Aufgabe bevorstand, der Mutter des Sohnes Tod zu melden, ganz ohne gerettete Habe, ohne Legitimation, wie ein Schiffbrüchiger. Mir war es, als hätte ich die Schwere des Fajens noch nie so tief empfunden als an jenem besten Sommermorgen, als das leuchtende Triest über dem Mau des Bassers wieder vor meinen Niden lag. Herr von Grisebe hatte sich seine Post aus Ansbach auf das österreichische Konsulat in Triest bestellt. Müde und langsam ging ich den Hasenfai entlang, sah auf die blane Adria zurück. Versunken war alles: mein Herr, das griechische Land, die guten Jahre voll Frieden und Glück. Wie vom Meer aufgetrunken, dahin und vor mir wieder die furchtbare Einsamkeit, die meiner Kindheit und Jugend Los gewesen war, die Einsamkeit des Oberflüssigen, nach dem niemand fragt, dessen Heimat ein Basenhaus war und die Landstraße. Ich trat in das Konsulat. Ich sah mich wieder dort stehen mit ihm, als er meine Papiere prüfen ließ. Er und ich am Beginn unserer Fahrt. (Fortsetzung folgt.)

ter allgemeinem Tumult für acht Sitzungen ausgeschlo-

Trotz des polizeilichen Verbotes versuchten die Kom-

### 20 Millionen Arbeitslose in der Welt

Genf, 22. Januar. Ein Bericht des internationalen Arbeitsamtes stellt fest, daß sich die internationale Arbeitslosigkeit in den letzten Wochen weiter verschärft habe.

### Neuer Raubmord in Berlin.

Die Nordkommissionen vor Kästeln. Nachdem erst am Montagabend die Berliner De-

mer nicht gelichtet. Bisher sind über 50 Zeugen ver-

### Welche Martenartikel sollen billiger werden?

- Wie in Berlin amtlich bekanntgegeben wurde, bezieht sich die Verordnung über Preisbindungen bei Martenartikeln auf folgende Artikel:
1. Gegenstände zur Reinigung, Pflege, Färbung oder Verschönerung der Haut, des Haares, der Nägel und der Mundhöhle;
2. Stoffe und ihre Zubereitungen, die dazu bestimmt sind, durch äußere oder innere Anwendung am menschlichen oder tierischen Körper Krankheiten, Leiden oder Körperkäden zu verhüten oder zu beseitigen, mit Ausnahme der zum inneren Gebrauch dienenden Mittel, die über 50 Prozent ihre Gewichts Menge in sich enthalten;
3. Verbandstoffe und Pflaster;
4. Haus- und Küchengeräte;
5. Fußbodenbelag, mit Ausnahme von Teppichen aus Textilfasern;
6. Gegenstände zum Waschen, Putzen, Scheuern und Reinigen sowie zum Herrichten von Wäsche und Bekleidungsgegenständen;
7. Künstler-, Anstrich- und Haushaltsfarben;
8. Schreibmaschinen, Bürobedarf;
9. Konfektion und Leibwäsche;
10. Näh-, Strick-, Stick-, Stopf- und Häfelgarn aus Textilfasern aller Art;
11. Waren aus Gummi und Gummierzeugnissen;
12. Schallplatten, soweit der festgesetzte Verbraucherpreis am 1. Juli 1930 5 RM. oder weniger betragen hat.

### Aus aller Welt.

Die Reinholdwerke in Coswig abgebrannt. Durch ein Großfeuer, das am Donnerstag früh 5 Uhr ausbrach, sind die Reinholdwerke in Coswig (Anhalt), Reinhold & Co., Vereinigte Kielegas- und Korksteingewerkschaft m. b. H., zerstört worden.

Zuschauer zu fahren schien, wurden mehrere Zuschauer, die anscheinend zum ersten Mal in ihrem Leben im Kino waren, nervös.

Im Auto ermordet aufgefunden. Donnerstag früh wurde ein 31 Jahre alter Kaufmann aus Döhlen-

Anna Pawlowa gestorben. Am Freitag um 1 Uhr ist die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa im Haag an einer Lungenentzündung gestorben.

Ueberfall auf einen Expreßzug. — Sämtliche Fahrgäste ausgeplündert. Sechs maskierte Banditen brachten den Expreßzug Detroit-Cincinnati zum Stehen und nahmen sämtlichen Fahrgästen Geld und Wert-

Bergwerksunfall bei Stole upon Trent. Aus London wird gemeldet: Im Kohlenbergwerk bei Stole upon Trent wurden fünf Bergarbeiter verschüttet. Eine sechs Meter dicke Steinschicht versperrt den Zugang.

Folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Krankenwagen und Autobus. In Stockholm ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Krankenauto, das sich in schnellster Fahrt auf dem Wege zu einem Verunglückten befand und einem vollbesetzten Autobus.

Riesenfeuer in einem dänischen Hafen. In der dänischen Hafenstadt Holbael entstand am Donnerstag in einem Kornelevator ein Brand, der sich in wenigen Minuten auf eine große Anzahl von Kornsilos und Speichern ausdehnte.

### Neueste Nachrichten.

Wieder zwei Stilkäufer durch Lawinen verschüttet. Innsbruck, 23. Jan. Auf einer Stitour bei Kühtai wurden gestern die an einem Stiturus teilnehmenden Oberregierungsrat Anders aus Wuppertal-Eberfeld und Ingenieur A. Kasper aus Prag durch eine nieder-

## Die große Liebe.

Roman von Emmi Lewald.

49) (Nachdruck verboten.)
Damals hatte eine wunderbarste Seemannsgestalt am Boot gefessen. Heute war es ein bösscher Junger Mann, der mir auf meine Frage nach Post für Mittelmeer von Grifede sofort, ohne erst meinen Ausweis abzuwarten, einen Haufen Briefe zuschob.



Auf dieser Bank am Wasser sah an jenem Morgen der stelenlose Maurergesell von damals...

Stolz auf ihn und seinen treuen, beglückenden Briefen zu danken.

Da war eine Bank am Canal grande von Triest über dem leisen Anschlagen der Klut. Er lag voll von Schiffen, die ihre Waren verladen. Das laute Hafenleben klang in endlosen Rufen durch die Stille.

der Felsen herum jenes Sevola, wo damals im Abend-

Auf dieser Bank am Wasser sah an jenem Morgen — und er wußte kaum wie lange — der stelenlose Maurergesell von damals und überdachte sein Geschick und las immer wieder in den Briefen vom Konulat.

Und wie er alles überlann, aneinandergerichtet all die einzelnen Umstände, da stieg plötzlich ein Gedanke in ihm auf, verlockend und waghalsig wie eine überstürzte Verführung.

Und er dachte ihn erst nur, so wie man Geschichten ausdenkt, ein Spiel der Phantasie, aber eigentlich nichts Möglichen — ein Wunschtraum ohne Sinn. Wie war es denn?

Niemand in Griechenland wußte etwas von des Rittmeisters Tod. Die Leute auf dem Segler nach Antiparos hatten nach seinem Namen, nur nach Geld und Gut gefragt.

Was in der Dunkelheit jener Nacht zwischen Vernä und Kauplo geschehen war, war für niemand feststellbar. Ganz ohne Zeugen ging das alles hin in der Hoff, der Zufallsseite der gefährlichen Augenblicke.

Zeuge war nur er — er, der all die Papiere hatte, den Vah des toten Herrn — er, der von jenem plötzlich abgedrohenen Pafeln jede Einzelheit kannte, genau wie das eigene Pafeln.

Frau von Grifede in Ansbach lebte nicht mehr. Wenn der Sohn an das Grab der Mutter treten wollte, konnte das nur in München sein. Und was soll die größte Sicherheit war, keine Beziehung riß ab, da niemand die Handschrift des Herrn kannte und nur seine Handschrift. Er konnte jeden Raden in Briefen weiterspinnen wie bisher. So, als wäre ihm dieser Weg bestimmt, griffen alle Einzelheiten ineinander, und fast war es ihm, als sei von dem Augenblick an, als der junge Mensch im Konulat ihm die Briefschaften zuschob — „bitte, Herr von Grifede!“ —, seine Möglichkeiten schon hingebreitet gewesen waren wie ein Vorschlag vom Schicksal.

Und es war da noch ein anderes in seiner Brust, ein harter, ungeschliffener Klang, nicht hinabzumüssen in Lebens-

(Fortsetzung folgt.)

Für Ottendorf-Okrilla und Umgebung suchen wir für unsere neu zu vergebende

### Bezirksvertretung

einen tüchtigen, an intensives Arbeiten gewöhnten Herrn (Dame). Außer hoher Provision wird ein Speifen-Zuschuß gewährt.

Offerte unter „S N.“ an die Geschäftsstelle des Bf. erbeten.

## Inventur-Ausverkauf!

Jetzt kaufen heißt sparen! Auf alle Waren, auch auf die im Preise schon weit zurückgesetzt

### 10% Rabatt!

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, denn im ganzen Jahr ist nur einmal

## Inventur-Ausverkauf!

Herren- u. Knaben-Hemden, Barfend, weiß

Gr. 100 95 90 85 80 75 70 60 50

Stk. 3,20, 2,90, 2,80, 2,30, 2,15, 2.—, 1,85, 1,55, 1,25

Herren- u. Knaben-Hemden, Barfend, gestreift

Gr. 100 95 90 85 80 75 70 60 50

Stk. 2,60, 2,50, 2,40, 2,20, 2.—, 1,80, 1,65, 1,40, 1,20

Damen- u. Mädchen-Hemden, Barfend m. K. Sd. Decke

Gr. 100 95 85 80 75 70 65 60 50

Stk. 2,30, 2,10, 1,80, 1,70, 1,60, 1,35, 1,25, 1,15, -.95

Damen- u. Mädchen-Hemden, Barfend m. Arm

Gr. 100 95 90 85 80 75 70 60 50

Stk. 2,80, 2,65, 2,50, 2,05, 1,95, 1,85, 1,75, 1,55, 1,35

Futter-Prinzess-Röcke m. K. Sd. Decke

Gr. 110 105 100 95 90 85 80 70 60 50

Stk. 3,50, 3,30, 3,10, 2,90, 2,60, 2,25, 2,10, 1,80, 1,50, 1,20

Mädchen-Hemdchen m. K. Sd. Decke

Gr. 85 80 75 70 65 60 55 50

Stk. 3,50, 2,90, 2,70, 2,50, 2,30, 2,10, 1,90, 1,75

Futter-Schlüpfer m. K. Sd. Decke

Gr. 75 70 65 60 55 50 45 40 35 30

Stk. 2,50, 2,25, 2.—, 1,80, 1,65, 1,50, 1,35, 1,20, 1,05, -.95

Futter-Schlüpfer, hohe Qualität

Gr. 75 70 65 60 55 50 45 40 35 30

Stk. 2,30, 2,10, 1,90, 1,70, 1,55, 1,40, 1,25, 1,10, -.95, -.80

Herren-Futterhosen, Ia. Qualität

Gr. 7 6 5 4 3

Stk. 3,20, 2,90, 2,80, 2,60, 2,40

Kinder-Futterhosen, Ia. Qualität

Gr. 6 5 4 3 2 1

Stk. 3.—, 2,50, 2,30, 2,20, 2.—, 1,80

Damen- u. Mädchen-Barfend-Nachtjacketen

Gr. 6 5 4 3 2 1

Stk. 2,75, 2,50, 2,20, 2.—, 1,80, 1,60

Damen- u. Mädchen-Nachthemden, Barfend

Gr. 120 115 100 90 85 75 65

Stk. 3,90, 3,60, 2,85, 2,65, 2,45, 1,95, 1,70

Herren- u. Knaben-Nachthemden, Barfend

Gr. 120 110 100 85 75 65

Stk. 3,90, 3,50, 2,80, 2,30, 1,95, 1,60

Oberhemden, weiß 6.10, 5.80, 3.80, 3.— bunt 6.— 2.50

Frottier-Handtücher Stk. 1.40, —.80, —.50

Damast-Handtücher Stk. 1.10, 1.—

Küchen-Handtücher Stk. —.65, —.60, —.50, —.40

Barfend-Bettlücken Stk. 5.90, 5.—, 4.20, 3.50, 2.80, 2.—

Linon 1 Bez. 2 Rissen, bestick. ob. m. Einfaz 7.50, 6.50

Stangen-Leinen 1 Bezug 2 Rissen 7.60

Damast 1 Bezug 2 Rissen 11.60, 9.40

Kinder-Strümpfe, Wolle

Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Paar 1.30, 1.25, 1.20, 1.15, 1.10, 1.—, 95, 85, 75, 65, 60

Kinder-Strümpfe, reine Wolle

Gr. 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Paar 1.80, 1.65, 1.75, 1.60, 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.10, 1, 90

Damen-Strümpfe, weich wie Wolle Paar 1.40, 1, 25

Damen-Strümpfe, Dramaseide, nur schwarz Paar jetzt 2.—

Herren-Socken, reine W. Paar 1.60, 1.30, 1.20, 1, 10, 85

1 Refi-Posten Knaben-Strümpfe Paar —.80, —.75, —.50

## Eugen Martin, Dresdnerstr. 7

### Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reich illustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

## Polster-Möbel sind Vertrauenssache

daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.

Zu äußerst günstigen Preisen biete ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:

### Sofas, Matratzen

### Chaiselongues u. s. w.

Keine Handeltware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt.

Umarbeitung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.

Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterb.

Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken

Ferner empfehle Damen- u. Handtaschen, Schulranzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufs-

Beutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brief-

taschen, Zigarrenetuis, Essenträger, Rucksäcke, Koffer, Mosensträger u. Gürtel, Sportzubehör.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre, sowie Treibriemen.

## Ernst Rumberger

Sattler u. Tapezierer

Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

## Handarbeits-Bast

Frottee-Seiden :: Wolle m. Seide

Stück- u. Häkel-Seiden

Sport- und Zephir-Wollen

in vielen Farben empfiehlt

## Handarbeitsgeschäft W. Rühle.

Neuheit!

## Praktikus

Sicherheitsfüllhalter mit Glasfeder für jede Hand — für Durchschreiben u. Zeichnen

nur 3.50 Mk.

## Buchhandlung H. Rühle.

Frauenverein.

Dienstag, den 27.

Januar, abends 8 Uhr im

Gasthof zum Ross findet

unsere

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Jahres-

bericht, Vorstandswahl usw.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

der Gesamtvorstand.

## Gänsefedern

ungeöffnete, zu kaufen

gesucht.

Angebote mit Preis an

die Geschäftsstelle des Bf. erb.

## Poesie-Alben

empfehle ich in großer Auswahl

sehr preiswert

H. Rühle

Buchhandlung.

## 4500 Mk.

als 1. Hypothek gesucht.

Zu ertragen in der Ge-

schäftsstelle des Bf.

Eine Zwei-Zimmer-

Wohnung

ist zu vermieten.

Zu ertragen in der Ge-

schäftsstelle des Bf.

## Küchen spitzen

empfehle ich

Hermann Rühle.

Auskünfte

über Vorleben, Vermögen,

Charakter, Gesundheit, Er-

mittlungen über alles und

überall.

Hankunfte J. Lojssius

Stenz 42 3

Kernsprecher Königsbrück 29.

## Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 25. Januar 1931.

Fußball.

Jahn I. — Strösch

Anstoß mittags 1 Uhr.

Mit diesem Treffen auf diesem Platze beginnen die

Jahnlente das erste Spiel der Frühjahrsreihe.

Handball.

Trodenberge Jgd. — Jahn Jgd.

Anwurf nachm. 3 Uhr in Dresden (Majensportplatz).

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 25. Januar 1931.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

## Letzte Nachrichten

### Zugekändnisse Zaleskis?

Genf, 24. Januar.

Die Bemühungen des Berichterstatters über die ober-schlesischen Kindersterblichkeitsfragen, dem Rat einen Bericht über die deutschen Beschwerden vorzulegen, der die Zustimmung aller Ratsmitglieder findet, sind noch im Gange. Aus der Umgebung des britischen Außenministers Henderson ver-lautet, daß dieser ziemlich optimistisch gestimmt sei, und daß er gestern abend die Meinung geäußert habe, es werde wahrscheinlich möglich sein, sogar schon heute den Bericht dem Rat vorzulegen.

Man hörte gestern abend aus Völkernbundeskreisen, daß der polnische Außenminister sich bereits im Laufe des gestrigen Tages nach langen schwierigen Verhandlungen bereit-gefunden habe, vor dem Rat wesentlichen deutschen Forde-rungen zu genügen. Er sei bereit, daß in dem Bericht eine ausdrückliche Feststellung erfolgt, daß Polen „in Einzelfällen“ die Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention verletzt habe und daß der Rat hierfür keine Mißbilligung ausspricht. Wel-ter soll Zaleski sich bereitgefunden haben, dem Rat auf der Mai-Tagung zu berichten, was gegen die schuldigen Per-sonen unternommen worden ist. Schließlich wolle er keine Einwendungen erheben, wenn der Rat verlange, daß die polnische Regierung die Zusage geben müsse, auf „private Organisationen“ — Zaleski betrachtet den Aufständischenver-band als solche Organisation — einzuwirken, daß sie sich sol-cher Handlungen, wie sie den Aufständischen zur Last gelegt werden, enthalten.

Dies soll das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen ge-wesen sein. Die Verhandlungen sind aber, wie bereits er-wähnt, noch nicht abgeschlossen.

### 4,76 Millionen Arbeitslose

Berlin, 24. Januar.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermitt-lung und Arbeitslosenversicherung wurden Mitte Januar aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung rund 2 300 000, aus der Krisenfürsorge rund 739 000 Arbeitslose unterstützt. Ge-genüber dem vorigen Stichtag bedeutet das eine Zunahme um rund 230 000 bzw. rund 62 000.

Unter den am 15. Januar bei den Arbeitsämtern ver-fügbaren Arbeitsuchenden befanden sich — nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit Befindlichen — rund 4 765 000 Arbeitslose. Zu ihnen gehörten außer den Ankerführungsempfängern noch die von der öffentlichen Für-sorge Betreuten (Wohlfahrtsarbeitslose), ferner zahlreiche Arbeitslose, die am Schicksal der Warteliste für die Arbeits-lofenunterstützung durchzumachen hatten oder die auf Grund der starken Fluktuation des Marktes sich im Uebergang zwi-schen verschiedenen, zum Teil kurzfristigen Beschäftigungen befanden.

Die Bitterung machte in weitem Umfange die Einstel-lung der Außenarbeiten notwendig. Dem entspricht der starke Zugang an Arbeitsuchenden aus dem Baugewerbe und aus den mit ihm zusammenhängenden Berufsgruppen und Rohstoffindustrien sowie die zunehmende Arbeitslosig-keit in der Landwirtschaft der Bezirke Schlesien, Branden-burg, Hessen und Sachsen.

## Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 25. Januar:

Leipzig-Dresden

Erfurt sendet:

7,00 Frühkonzert; 8,00 Die Landwirtschaft im Erfurter Be-zirk; 8,30 Orgelkonzert aus der Thomaskirche in Erfurt; 9,00 Rührer in der Universitätsstadt Erfurt; 9,30 Morgenfeier; 10,45 Erfurter Feste und Bräuche; 11,15 Fünf Jahre deutsche Rund-funkgesellschaften, Uebertragung von Berlin; 12,00 Mittags-konzert; 14,15 Von feinsinnigen Samen und fortentwickelten Früch-ten im Garten; 14,30 Kammermusik; 15,05 „Die Rührer“; 15,40 Militärkonzert; 16,45 Erfurter Autorenstunde; 17,15 Vierter Akt aus „Alba“; Oper von Giuseppe Verdi, Uebertragung aus dem Stadttheater in Erfurt; 18,05 Arbeitslosenfrage und Lösungs-problem in Erfurt; 18,35 Jährenkonzert; 19,00 Erfurt, das Leben einer Stadt, eine Gesprächsfolge; 20,00 Konzert, das Städtische Orchester Erfurt; 21,50 Der Erfurter Bürger; 22,20 Nachrichtendienst, anschließend Tanzmusik.

Siechbleibende Tagesfolge!

10,00 Wirtschaftsnachrichten; 10,05 Wetterdienst und Ver-kehrsfunk; 10,20 Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25 Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Pro-gramms; 11,45 Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.

Rundfunkprogramm für Montag, den 26. Januar:

Leipzig-Dresden

12,00 Unterhaltungsmusik; 14,00 Viertelstunde des deutschen Sprachvereins; 14,15 Künstlerische Arbeitsstunde; 16,00 Zu Wahn von Arnims 150. Geburtstag; 16,30 Nachmittagskonzert; 18,00 Stunde der Neuerfindungen; 19,00 Erich Kästner unterhält sich mit einem Schaulenherdelektorat; 19,30 Unterhaltungskonzert; 21,00 Nachrichtendienst; 21,10 Mozart; 21,40 Adolf Hogenberg Hugo Wolf-Lieder; 22,10 Nachrichtendienst; anschließend Tanz-musik.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 27. Januar:

Leipzig-Dresden

10,30 Schulfunk: Musikalische Erziehung; 12,00 Lieber und Balladen; 14,15 Bücherstunde der Jugend; 15,00 Rhythmisch-lin-guistischer Kinderunterricht; 16,00 Mein Sohn kann die höhere Schule nicht mehr besuchen“; 16,30 Konzert; 18,05 Die soziale Pflicht der Frau; 18,30 Französisch; 19,00 Die neuen Probleme der Tanzkunst; 19,30 Der heitere Mozart, zum 175. Geburtstag des Komponisten; 21,10 Mozart-Sinfoniekonzert; 22,10 Nachrich-tendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Januar. Rutztrieb: Ochsen 3, Bullen 34, Rube 2, Kälber 485. Schafe 107, Schweine 608, zusammen 1239 Tiere; Preise: Kälber 1 —, do 2 68—74, do 3 60—65, do 4 54—57; Schweine 1 58, do 2 57—58, do 3 55—56; do 4 54—54; Ueberhäud: Ochsen 3, Bullen 30, Rube 2, Färs-ken —, Schafe 51, Schweine 52; Geschäftsengang: Kälber langsam, Schweine schlecht.

Dresdner Produktentbörse vom 23. Januar. Weizen inkl. 76 kg 284—289; Roggen inkl. 157—162; Sommergerste 154f. 210—228; Wintergerste 185—195; Futtergerste 190—205; Hafer beregnet 146—157; Hafer unberegnet 162—167; Mais la Plata 275—290; Mais cinquantin 31—32; Koiflee 161, 168—169; Trogenkornmehl 6,20—6,40; Kartoffelflocken 14,25—14,50; Futtermehl 11,70—12,70; Weizenkleie 10—10,6; Roggenkleie 9,50—11,20; Kaisertraub-jugomehl 60,0—62,5; Mädelermundmehl 44,50—46,50; Weizenmeh-l 14,5—16,5; Anlansweizenmehl 70 Prozent 40—41; Roggen-mehl 60 Prozent 27—28; Roggenmehlmehl 14—16.